

# Veteranen und junge Experimentierer

**Festival** „Jazz in E“ führt vier Tage lang internationale Szenegrößen am Spielort Rofinpark in Eberswalde zusammen.

**Eberswalde.** Am langen Himmelfahrtswochenende treffen sich alljährlich Fans anspruchsvoller Musik in Eberswalde. Das dortige Festival „Jazz in E“ vereint seit 30 Jahren Interpreten, die zwar nicht die ganz großen Konzertsäle füllen mögen. In ihrer Nische aber sind sie oft international gefeierte Stars.

„Kontakt“ lautet das Motto der viertägigen Reihe. Das ist als Schlagwort für Musik als Kommunikation ebenso zu verstehen wie für die besondere Rolle des Festivals, wie Festivalleiter Udo Muszynski vorab erklärt: „Wir stellen immer auch einen Bezug zu der Stadtgesellschaft und den konkreten Spielorten her“, sagt der langjährige Kulturmanager.

Vor fünf Jahren hat das Festival letztmalig im Paul-Wunderlich-Haus stattgefunden, danach

Zum Auftakt am 8. Mai gibt es ab 19 Uhr zweimal konzentrierte Instrumentalmusik: Die beiden Trios Ouat und Melt loten ihre Konstellationen mit großer Spielfreude aus, wobei neben einer Rhythmusgruppe einmal das Klavier (Ouat) im Vordergrund steht und einmal die Gitarre (Melt). Ouat stehen für eine aufgefrischte Spielart des Bebop, Melt bewegen sich im Grenzbereich zwischen Jazz, Progressive-Rock und Post-Rock.

„**Gitarrist Joe Sachse trifft auf Flötist Jiri Stivin.**“

Am Himmelfahrtstag gibt es einen durchaus nicht nur nostalgischen Ausflug in die Geschichte –

folgte eine Pandemie-bedingte Odyssee mit Stationen an wechselnden Orten im Stadtgebiet. Jetzt ist das ehemalige Kulturhaus des Rohrleitungsbau-Werkes dran, ein charmanter Festsaal mit Kassettendecke, der zuletzt als Rumpelkammer diente. Die Aufräumarbeiten laufen. „Der Rofinpark ist eine Interimslösung, erst einmal für ein Jahr“, erklärt Muszynski. Sein Team hätte ihm versichert, dass das Gebäude mit verblichenem Charme „soundtechnisch unproblematisch“ sei.

## Die Auswärtigen kommen wieder

Drei Jahre Unterbrechung, in denen hybride Festivals mit Online- und Open-Air-Veranstaltungen stattgefunden haben, waren eine starke Zäsur. Im vergangenen Jahr ist „Jazz in E“ erstmals wieder in der bewährten Struktur mit vier Doppel-Konzert-Abenden über die Bühne gegangen.

„Da sind erstmals auch wieder auswärtige Besucher gekommen“, resümiert Udo Muszynski. „Es war noch nicht das Niveau von 2019, aber besser als in den Jahren zuvor.“ Der Entschluss, in dem neuerdings sehr hippen Rofin-Gewerbepark anzudocken, in dem jetzt gar ein kleiner Plattenladen eröffnet hat, erfolgte nach reiflicher Überlegung: „Wir haben mehrere Rückmeldungen von Leuten bekommen, die ‚Jazz in E‘ gerne mal wieder in einem Innenraum erleben wollten.“

in die der deutschen Jazzmusik wie auch in die des Eberswalder Festivals. Mit dem Gitarristen Kalle Kalima ist zunächst ein echter Eberswalde-Veteran zu Gast auf der Bühne im Rofinpark. Niemand, sagt Muszynski, hat so oft auf dem Festival gespielt wie der experimentierfreudige Finne. In diesem Jahr bringt er den Sänger Andreas Schaefer aus der Schweiz mit. Danach greifen zwei Legenden der mitteleuropäischen Jazzmusik zu ihren Instrumenten. Der sächsische Gitarrist Joe Sachse, Jahrgang 1948, spielt seit geraumer Zeit begeisternde Konzerte mit dem tschechischen Flötisten Jiri Stivin, Jahrgang 1942, der auch einem weniger Jazz-affinen Publikum durch seine Beiträge zu Filmmusiken vor die Ohren gekommen sein dürfte.

## Zweimal Luise Volkmann

Am 11. Mai findet das Festival mit zwei Bands seinen Abschluss, die von der umtriebigen Luise Volkmann (Gesang, Saxofon) geleitet werden. 3grams sind ein minimalistisches Trio, in dem sie selbst zum Saxofon greift und sich zwei Vokalistinnen an die Seite stellt. Été Large ist ein Big-Band-artiges Ensemble, das die Experimentierlust der Hippie-Ära mit Punk-Attitüde und virtuoser Spielfreude kombiniert. *Boris Kruse*

**Jazz in E.**, 8.–11.5., Eberswalde, Tickets unter [mescal-shop.tickettoaster.de](https://mescal-shop.tickettoaster.de)



Das Melt Trio mit den Brüdern Peter (Gitarre, v. l.) und Bernhard Meyer (Bass) sowie Schlagzeuger Moritz Baumgärtner *Foto: Max Zerrahn*